This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

A 1,026,169

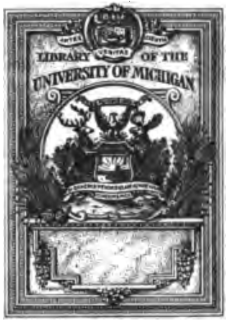
FINE ARTS
N
6911
B95
1874
v.4

DER CICERONE

IV

REGISTER.

3. Auflage.



PRESENTED BY
RICHARD HUDSON
PROFESSOR OF HISTORY
1888-1911

Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

Geschichte der Architektur von den ältesten Zeiten bis auf die Gegenwart von Dr. Wilhelm Lübke, Prof. am Polytechnicum und an der Kunstschule in Stuttgart. Vierte stark verm. Auflage. Mit 772 Holzschnitten. gr. Lex.-8. 1870. br. $6^1/_3$ Thlr., eleg. geb. $7^1/_2$ Thlr.

Geschichte der Plastik von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, dargestellt von Dr. Wilhelm Lübke. Mit 377 Holzschnitten. gr. Lex.-8. 1871. br. $6^1/_3$ Thlr., eleg. geb. $7^1/_2$ Thlr.

Vorschule zum Studium der kirchlichen Kunst des deutschen Mittelalters. Von Dr. Wilhelm Lübke. Sechste stark vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 226 Holzschniten. 1874. gr. 8. broch. 2 Thlr., eleg. geb. $2^1/_2$ Thlr.

Abriss der Geschichte der Baustyle. Von Dr. Wilhelm Lübke. Ein Leitfaden für den Unterricht und zum Selbststudium. Dritte Auflage. Mit 390 Holzschnitten. 1867. 8°. br. $1^5/_6$ Thlr. geb. $2^1/_6$ Thlr.

Die Götter und Heroen der Griechen, nebst einer Uebersicht der Cultusstätten und religiösen Gebräuche. Eine Vorschule der Kunstmythologie. Von Otto Seemann, Oberlehrer am Gymnasium zu Essen. Mit 153 Holzschnitten. gr. 8. 1869. br. $2^1/_4$ Thlr.; eleg. geb. $2^2/_3$ Thlr.

Populäre Aesthetik. Von Dr. Carl Lemcke, Prof. an der Akademie zu Amsterdam. Vierte vermehrte und verbesserte Auflage. Mit vielen Illustrationen. gr. 8. 1873. brochirt 3 Thlr., elegant gebunden $3^1/_2$ Thlr.

Charakterbilder aus der Kunstgeschichte zur Einführung in das Studium derselben. Von A. W. Becker. Dritte von C. Clauß besorgte, stark vermehrte Auflage. Drei Abtheilungen (Alterthum, Mittelalter, Neuzeit). Mit 355 Holzschnitten. gr. 8. 1869. broch. 2 Thlr. 12 Sgr.; eleg. geb. 2 Thlr. $22^1/_2$ Sgr.

Geschichte der Malerei in ihren Hauptepochen bis zur Gegenwart dargestellt von Dr. Ad. Görling. Mit 192 Holzschn. 2 Bde. 1866. gr. 8. br. 3 Thlr., geb. $3^1/_2$ Thlr.

Holbein und seine Zeit. Von Dr. Alfr. Woltmann, Prof. am Polytechnicum zu Carlsruhe. Mit zahlreichen Abbildungen in Holzschnitt. Zweite gänzlich umgearbeitete Auflage. Biographischer Theil. gr. Lex.-8. br. $4^1/_3$ Thlr., geb. $5^1/_6$ Thlr.

Geschichte der modernen französischen Malerei seit 1789, zugleich in ihrem Verhältniß zum politischen Leben, zur Gesittung und Literatur. Von Dr. Julius Meyer. Mit 31 Holzschnittblättern. gr. Lex.-8. 1867. broch. $5^1/_3$ Thlr., eleg. geb. 6 Thlr.

Die christliche Kunst in ihren frühesten Anfängen. Mit besonderer Berücksichtigung der neuesten Resultate der Katakomben-Forschung. Populär dargestellt von Dr. F. H. Kraus. 8° br. 1873. Mit Illustrationen. $1^2/_3$ Thlr. eleg. geb. $2^1/_6$ Thlr.

Die Renaissance-Architektur Italiens. Aufrisse, Durchschnitte, Details in 135 lithographischen Tafeln. Aufgenommen und mit erläuterndem Texte herausgegeben von Fr. Peyer im Hof. I. Sammlung. gr. Lex. 8°. br. 1870. 2 Thlr.

Die Zeit Constantins des Großen. Von Jacob Burckhardt. gr. Lex. 8°. 1853. br. $1^1/_2$ Thlr. eleg. geb. 2 Thlr.

Die Cultur der Renaissance. Von Jacob Burckhardt. Zweite durchgesehene Auflage. gr. Lex. 8°. 1869. br. $2^1/_4$ Thlr. eleg. geb. $2^3/_4$ Thlr.

Aus Tischbein's Leben und Briefwechsel, herausgegeben von F. v. Alten. 1872. br. $1^1/_2$ Thlr.

Die Meisterwerke der Kirchenbaukunst. Eine Darstellung der Geschichte des christlichen Kirchenbaues durch ihre hauptsächlichsten Denkmäler. Von C. v. Lützow. Zweite Auflage. Mit Holzschnitten. gr. Lex. 8. broch. 1871. $2^1/_4$ Thlr., geb. 3 Thlr.

Pracht- und Kupferwerke.

Die Galerie zu Braunschweig in ihren Meisterwerken. 18 Radirungen von William Unger. Mit erläuterndem Texte. Folio-Ausg. auf chin. Papier, 18 Blatt in Mappe 9 Thlr. — Quart-Ausg. auf chin. Papier in Mappe 6 Thlr. — Dieselbe Ausgabe eleg. geb. mit Goldschn. $7^1/_2$ Thlr. — Quart-Ausg. auf weissem Papier. broch. 4 Thlr. — Dieselbe Ausg. eleg. geb. 5 Thlr.

Die Galerie zu Cassel in ihren Meisterwerken. 40 Radirungen von William Unger. Mit erläuterndem Texte. Folio-Ausg. auf chin. Pap. 40 Blatt in Mappe 20 Thlr. — Quart-Ausg. auf chin. Pap. 40 Blatt in Mappe $13^1/_3$ Thlr. — Dieselbe Ausg. fein geb. mit Goldschnitt 15 Thlr. — Quart-Ausg. auf weissem Papier br. 9 Thlr. — Dieselbe Ausg. fein geb. $10^1/_2$ Thlr.

Umrisszeichnungen zu den Tragödien des Sophokles. Sechzehn Blätter in Kupferstich mit erläuterndem Text von F. Lachmann, Professor am Johanneum zu Zittau. Kupferstich von Louis Schulz. Mit einem Vorwort von Joh. Overbeck. Preis cart. 4 Thlr., in Callico geb. 5 Thlr. — Ausg. auf chines. Papier geb. 8 Thlr.

Deutsche Renaissance. Eine Sammlung von Gegenständen der Architektur, Decoration und Kunstgewerbe. Unter Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiter herausgegeben von A. Ortwein, Director der Gewerbeschule in Graz. Das Werk erscheint in zwanglosen Fristen, ca. 12 Hefte gr. Folio im Jahr, und wird in ca. 200 Lieferungen complet sein. Der Preis jedes Heftes ist 24 Sgr.

Die königliche Residenz in München. Mit Unterstützung S. M. des Königs Ludwig II. auf Grund seiner Originalaufnahmen herausgegeben von G. F. Seidel, K. Bezirks-Ingenieur. Grosses Prachtwerk in Doppelfolio, mit ca. 50 Tafeln in Kupferstich von Ed. Obermayer und Farbendruck von Winckelmann & Söhne. In Lieferungen von 4—5 Blatt. Preis jeder Lieferung: Prachtausgabe, vor der Schrift auf chinesisch. Papier 15 Thlr.; — Grosse Ausgabe vor der Schrift 10 Thlr., — Gewöhnliche Ausgabe mit der Schrift 8 Thlr.

DER CICERONE.

EINE ANLEITUNG

ZUM

GENUSS DER KUNSTWERKE ITALIENS.

VON

JACOB BURCKHARDT.

Haec est Italia Diis sacra.
PLIN. H. N.

DRITTE AUFLAGE

UNTER MITWIRKUNG VON MEHREREN FACHGENOSSEN

BEARBEITET VON

DR. A. VON ZAHN.

IV.

REGISTER-BAND.

LEIPZIG.

VERLAG VON E. A. SEEMANN.

1874.



PRESENTED BY
RICHARD HUDSON
PROFESSOR OF HISTORY
1888-1911

transfer to
Fine Arts
5-17-66

Vorrede

zur ersten Auflage.

Die Absicht des Verfassers ging dahin, eine Uebersicht der wichtigeren Kunstwerke Italiens zu geben, welche dem flüchtig Reisenden rasche und bequeme Auskunft über das Vorhandene, dem länger Verweilenden die nothwendigen Stylparallelen und die Grundlagen zur jedesmaligen Local-Kunstgeschichte, dem in Italien Gewesenen åber eine angenehme Erinnerung gewähren sollte. Absichtlich ausgeschlossen blieb alles bloss Archäologische. Im Einzelnen wird man sehr verschiedene Gesichtspunkte befolgt finden; oft durfte ich nur eine erläuternde Bemerkung, eine geschichtliche Notiz, oft auch nur Inhalt und Ort angeben; das Beschreiben war nur in so weit meine Aufgabe, als es dazu dienen konnte, auf wesentliches Detail aufmerksam zu machen, oder die Auffindung und Erkennung der betreffenden Gegenstände zu erleichtern; sonst rechnete ich durchgängig darauf, dass der Leser das in Rede Stehende gesehen habe oder sehen werde. In den Ortsbestimmungen suchte ich so deutlich und vollständig zu sein als bei dem Umfang des Werkes möglich war.[1])

Nun ist es meine erste Pflicht, die wesentlichsten Lücken des Werkes zu bezeichnen. Diejenigen Orte und Gegenden,

[1]) Die Ausdrücke „rechts" und „links" sind immer im Sinne des Kommenden gebraucht, also z. B. in Kirchen nicht vom Hochaltar, sondernvom Portal aus verstanden. Das Portal ist immer das der Hauptfronte, wo das Gegentheil nicht ausdrücklich bemerkt wird.

225080

welche ich entweder gar nicht, oder nur auf flüchtiger Durchreise, oder in unreifem Alter besucht habe, sind folgende: Turin und ganz Piemont. Cremona, Lodi, Pavia. Mantua, Treviso, Udine. Imola, Faenza, Cesena, Rimini. Pesaro, Urbino, Loreto. Volterra, S. Gimignano, Monte Oliveto, Pienza. Subiaco, Palestrina. Im Süden: alles was südlich über Pästum, östlich über Capua und Nola hinaus liegt.

Sodann sind ganze Gattungen von Kunstgegenständen übergangen, entweder weil das Interesse daran ein allzu specielles ist (die etruskischen Alterthümer), oder weil nordische Sammlungen für das betreffende Fach ungleich wichtiger erscheinen (die ägyptischen Sculpturen), oder weil die Gegenstände sehr beweglich, oder schwer sichtbar und nur für ein besonderes Studium ergiebig sind (Sammlungen von Kupferstichen, Gemmen und Münzen; auch viele Privatsammlungen von Gemälden). Die Miniaturen der Handschriften liess ich weg, weil deren häufige Besichtigung ihren Untergang beschleunigt. Endlich wird es nicht befremden, dass die ganze Darstellung nicht über das Ende des vorigen Jahrhunderts herabreicht. Für die moderne Kunst bringt fast Jedermann feste Maassstäbe mit.

Die Anordnung des Buches, an welche sich der Leser mit Hülfe des sorgfältigen Registers bald gewöhnen wird, war die einzig mögliche, wenn der Hauptzweck, die Behandlung der Denkmäler nach ihrem Kunstgehalt und ihren Bedingungen, auf so engem Raum erreicht werden sollte. Für schnelle Orientirung sorgen die Reisehandbücher.[1]) — Das Raisonnement des „Cicerone“ macht keinen Anspruch darauf, den tiefsten Gedanken, die Idee eines Kunstwerkes zu verfolgen und auszu-

[1]) [Das einzige mit wünschenswerther Ausführlichkeit gearbeitete st noch immer Murrays Handbook, dessen 5 Bände: „Northern Italy,

sprechen. Könnte man denselben überhaupt in Worten vollständig geben, so wäre die Kunst überflüssig und das betreffende Werk hätte ungebaut, ungemeisselt, ungemalt bleiben dürfen. Aber auch bis an die erlaubten Grenzen bin ich nicht gegangen; schon die nothwendige Kürze verbot diess. Das Ziel, welches mir vorschwebte, war vielmehr: Umrisse vorzuzeichnen, welche das Gefühl des Beschauers mit lebendiger Empfindung ausfüllen könnte.

Mit mancherlei Ungleichheiten der Darstellung wird man Nachsicht üben bei einem Buche, welches zu zwei Drittheilen während der Reise geschrieben wurde.

In dem Abschnitt über Sculptur sind die Antiken vorherrschend nach demjenigen System geordnet, welches dem zweiten Theil von Otfried Müllers „Archäologie" zu Grunde liegt. Das betreffende Stück ist hauptsächlich für die Vielen geschrieben, welche zwar mit genussfähigem Auge begabt, allein nur auf ganze, harmonische Eindrücke vorbereitet und dem Fragmentarischen und Bedingten (das hier so sehr vorherrscht) abgeneigt sind.[1]) — Bei der neuern Sculptur ist der Abschnitt über den Barockstyl (wie die entsprechenden Abschnitte der beiden andern Künste) etwas lang ausgefallen. Allein es erscheint

---

1866; Central-Italy, 1867; Rome, 1867; South-Italy and Naples, 1868; Sicily, 1864 bei Bearbeitung der II. Auflage benutzt worden sind. — Von Bädeker's Italien zeichnet sich der II. Theil „Mittel-Italien und Rom" 1866 durch sorgfältige Bearbeitung der bildenden Kunst aus. — Ernst Förster's Handbuch ist dem Herausgeber in den neueren Auflagen nicht bekannt. — Das seit dem Jahre 1870 im Bibliogr. Institut zu Hildburghausen erschienene Reisehandbuch für Italien von Gsell-Fels darf dem Murray an die Seite gestellt werden. Die ausführlichen Angaben über bildende Kunst basiren auf einer verständigen Benutzung des „Cicerone", der Werke von Crowe und Cavalcaselle u. a.]

[1]) Das Werk Braun's: „Die Ruinen und Museen Roms" ist nur für wenige Stellen benutzt worden, welche mit der Chiffre [Br.] bezeichnet sind.

mir als Thatsache, dass eine genaue und besonnene Mitbetrachtung dieser Epoche den Genuss der vollkommenen Werke der goldenen Zeit wesentlich steigern hilft. Allerdings gilt dieses nur für uns Laien, denn der Künstler soll eigentlich nur das Beste anschauen.

Bei der Malerei konnte es am wenigsten meine Aufgabe sein, den geistigen Inhalt erschöpfen zu wollen, der ja quantitativ unendlich reich sein kann; ich durfte nur der Betrachtung hie und da die Wege weisen und auf die Voraussetzungen hindeuten, unter welchen das einzelne Werk zu Stande kam. In den Namengebungen, deren Kritik überhaupt nicht Sache dieses Buches ist, folge ich den gewöhnlichen Annahmen, wo nicht meine besondere Ansicht als solche gegeben wird. — Für diejenigen endlich, welchen nur das Rarste und Unzugänglichste Freude macht, ist hier wenig gesorgt. Solche suchen im Grunde nicht die Kunst, sonst würde ihnen das vermeintlich Allbekannte mehr zu denken geben.

Möge dieses kleine dicke Buch mit seinem bunten Inhalt als ein nicht unerwünschter Reisebegleiter erscheinen. Wenn es, weit entfernt alle Wünsche zu befriedigen, wenigstens Vielen Etwas gewährt, so wird der Verfasser glauben, nicht umsonst gearbeitet zu haben.

Jacob Burckhardt.

Vorrede

zur zweiten Auflage.

Der Verfasser des „Cicerone“ durch anderweitige Beschäftigungen an der Herausgabe einer zweiten Auflage seines Werkes behindert, erwies dem Unterzeichneten das Vertrauen, ihn mit der Redaction derselben zu beauftragen.

Im Sinne der zahlreichen Freunde des Buches wurde die neue Bearbeitung nach dem Grundsatz unternommen: die Form der ersten Auflage möglichst unverändert zu lassen und die dem Verfasser eigenthümliche Darstellung in ihrem Ausdruck wie in ihrem Gedankeninhalt nirgends zu überarbeiten. Nur wo entweder durch Ortsveränderungen oder durch unzweifelhafte Ergebnisse neuer Forschung Bestand und Benennung Aenderungen erlitten hatten, ist vom Text der I. Auflage abgewichen, übrigens aber in möglichst kurzen und als Zusätze durch Klammern [ ] kenntlich gemachten Bemerkungen auf diejenigen Kunstwerke hingewiesen worden, welche der Verfasser in der I. Auflage nicht berücksichtigen konnte. Der Herausgeber hoffte solchergestalt mit der beifällig aufgenommenen frühern Form des Buches die möglichste Vollständigkeit zu verbinden.

Dieses Ziel war jedoch nur durch die Vereinigung der in

den letzten Jahren an Ort und Stelle gesammelten Erfahrungen zu erreichen. Der Herausgeber, welcher selbst in den Jahren 1866 und 1867 Italien bereist hatte, wendete sich deshalb an befreundete Fachgenossen mit der Bitte, durch ihre Mitwirkung die Bearbeitung der zweiten Auflage zu unterstützen, und hatte die Freude, von allen Seiten das bereitwilligste Entgegenkommen zu finden.

An erster Stelle ist hier der Mitwirkung des Herrn Otto Mündler in Paris zu gedenken, welcher für die Abtheilung Malerei (vom XV. Jahrh. an) eine vollständige Ausarbeitung von kritischen Berichtigungen und Zusätzen zu übernehmen die Güte hatte. — Der Umfang und Werth seiner (im Text mit der Chiffre Mr. bezeichneten) Bemerkungen bedarf keiner Hervorhebung. Der Herausgeber fühlt sich aber verpflichtet, seinen Dank gegen Herrn Mündler mit dem Bekenntniss auszusprechen, dass ohne sein Eintreten die Durchführung der neuen Bearbeitung überhaupt in einer dem Stande der neueren Kunstforschung entsprechenden Weise nicht möglich gewesen sein würde. — Da die Rücksichten auf den Umfang des Buches eine unverkürzte Aufnahme der von Herrn Mündler gebotenen Zusätze nicht gestatteten, so sind alle die im Buche nur im Auszug gegebenen Stellen in des Herausgebers „Jahrbüchern für Kunstwissenschaft“, Heft III. IV. des Jahrgangs 1869 zum Abdruck gekommen und können als ein Supplement-Heft zur II. Auflage des Cicerone besonders bezogen werden.

Ausserdem haben Zusätze und Berichtigungen geliefert die Herren:

Prof. Dr. Otto Benndorf in Zürich, für antike Architektur und Sculptur;

Prof. Dr. Alexander Conze in Wien, für antike Sculptur;

Dr. Gustavo Frizzoni in Bergamo, (Fr.) für Malerei des XV. und XVI. Jahrh.;

Architekt Albert Jahn in Florenz, für Architektur und Decoration der Renaissance;

Max Lohde in Berlin (†), für Architektur und Decoration Oberitaliens;

Dr. Rudolph Rahn in Zürich für altchristliche Architektur, Sculptur und Malerei;

Prof. Dr. Richard Schöne in Halle, für antike Architektur und Malerei;

Dr. Hans Semper in Florenz, für Architektur, Decoration und Sculptur der Renaissance.

Herr Prof. Dr. W. Lübke hatte die Gefälligkeit, seine Reisetagebücher dem Herausgeber zur Verfügung zu stellen, Herr Prof. Dr. C. von Lützow in Wien unterzog sich freundlichst einer Durchsicht der Correcturbogen; ausserdem verdankt der Herausgeber einzelne Zusätze und Bemerkungen den Herren A. Detken in Neapel, Dr. R. Kekulé in Wiesbaden, Prof. H. Spielberg in Berlin, G. Wittmer in München.

Ihnen allen spricht der Herausgeber seinen aufrichtigen Dank mit der Hoffnung aus, dass es ihnen erfreulich sein werde, den liebgewordenen Führer beim Genuss der Kunstwerke Italiens durch ihre Mitwirkung in verjüngter Gestalt zu erblicken.

Die seit dem Erscheinen der ersten Auflage (1855) veröffentlichten neuen Forschungen sind überall so weit möglich benutzt worden. Hierbei boten namentlich die Ergebnisse der Forschungen von Crowe und Cavalcaselle (A new history of Painting in Italy. Vol. I—III, 1864—66, und deutsche Ausgabe von Dr. Max Jordan, Bd. I. und II. 1868 und 69) ein reiches Material von Berichtigungen und Zusätzen dar.

Schliesslich sei es gestattet die Bitte auszusprechen, dass alle Freunde des Werkes, denen dasselbe an Ort und Stelle seine Dienste leistet, durch Mittheilung thatsächlicher Berichtigungen den Herausgeber in den Stand setzen möchten, in einer neuen Auflage die Mängel der vorliegenden Bearbeitung zu verbessern.

Weimar, December 1869.

Dr. A. von Zahn.

Vorrede

zur dritten Auflage.

Dem Herausgeber der zweiten Auflage des „Cicerone“ wurde schon nach Verlauf von zwei Jahren das Vergnügen, an die Durcharbeitung derselben zum Zwecke einer dritten Auflage zu schreiten. Sein plötzlicher beklagenswerther Tod liess diese Arbeit unvollendet.

Auf Wunsch seiner Verwandten und des Verlegers übernahm es der Unterzeichnete, das fast beendete Werk des Freundes zum Abschlusse zu bringen. Mein Bestreben, dies möglichst im Sinne desselben zu thun, fand eine grosse Unterstützung in den zahlreichen handschriftlichen Notizen, die sich auch zu den noch ungedruckten letzten zehn Bogen fanden. Es war daher wesentlich meine Aufgabe, dieselben auszuarbeiten und an einzelnen Stellen zu vervollständigen.

Der Herausgeber war auch in dieser Auflage den Grundsätzen treu, welche er in der vorigen befolgte und im Vorworte zu derselben aussprach.

Ein wesentlicher Theil der neuen Zusätze und Veränderungen ging aus Aufzeichnungen hervor, welche der Unterzeichnete auf Wunsch des Freundes zu diesem Zwecke auf Reisen in Italien während der letzten drei Jahre sammelte. Manche Notiz verdanke ich der mündlichen Mittheilung des

Herrn Baron von Liphardt zu Florenz, dem ich hier dafür meinen Dank ausspreche.

Die inzwischen erschienene History of painting in North-Italy von Crowe und Cavalcaselle [Vol. I u. II] ergab gleichfalls reichhaltiges Material.

Beiträge lieferten nach Mittheilung des Verlegers ferner die Herren Dr. Flasch in Rom, Dr. Philippi in Leipzig und vermuthlich noch mehrere Fachgenossen, deren mir unbekannte Namen hier aufzuführen leider nicht möglich ist. Um den Zusätzen einen nicht gar zu grossen Raum anweisen zu müssen, sind die „Beiträge zum Cicerone," die demnächst in zweiter Auflage erscheinen, sehr erweitert worden, und auf diese ausführlicheren Noten ist im Cicerone an der betreffenden Stelle durch ein fett gedrucktes **B.** aufmerksam gemacht.

Die Correctur des Ganzen und die Anfertigung des Registers hatte schon der Herausgeber Herrn C. Clauss, Inspektor am Grünen Gewölbe, anvertraut.

Die typographische Ausstattung der dritten Auflage ist leider keine ganz gleichmässige. Die zu Anfang dieses Jahres in Leipzig herrschende monatelange Arbeitseinstellung der Setzer nöthigte die Verlagshandlung später, die einzelnen Bände gleichzeitig in verschiedenen Druckereien herstellen zu lassen, um wenigstens mit Beginn des Herbstes das bereits vergriffene Werk wieder auf den Markt bringen zu können.

Berlin, August 1873.

Dr. W. Bode.

Bemerkung:

Die Zusätze von fremder Hand sind durch gerade Klammern eingeschlossen. Die hinzugefügten Chiffern bedeuten B. = Bode, Fr. = Frizzoni, Mr. = Mündler.

Uebersicht des Inhaltes.

I. Band.

Architektur

mit Inbegriff der Decoration.

II. Band.

Sculptur.

III. Band.

Malerei.

Register.

Busto Arsizio bei Mailand.

Mantua.

Parma.

Pavia.

Perugia.

---

*) Zweifelhaft, ob noch sämmtlich vorhanden.

Murano (bei Venedig).

Zerman (Dorf bei Venedig).

Torcello (bei Venedig).

Vercelli.

Verona.

Vicenza.

Berichtigungen.

607 c Pienza lies st. Vicenza.
616 a † 1348 lies st. 1448.
637 q farbig lies st. fertig.
842 a wovon lies st. woran.
852 i Bartolo lies st. Barcolo.
Zu 899 f die drei kleinen Tafelbilder in der Capelle des Arcivescovado sind von *Liberale*, nicht von Gir. dai Libri.
884 g Buonarotti lies st. Buonaroli.
884 g Alessandri lies st. Alessi.
1068 d st. Problem lies Portrait.

Register der Künstlernamen.

A. Architekt. *B.* Bildhauer, Goldschmied, Erzgiesser etc. *D.* Decorator in Stuck, Intarsia etc. *M.* Maler.

Leipzig, Walter Wigand's Buchdruckerei.

Verlag von E. A. Seemann in Leipzig.

Zeitschrift für bildende Kunst

nebst Beiblatt „Kunstchronik“.

Herausgegeben

von

Prof. Dr. Carl von Lützow.

Mit Illustrationen und Kunstblättern in Stich, Radirung, Holzschnitt, Licht- und Farbendruck. IX. Jahrgang 1873—74. 1. (October-) Heft.

Inhalt: Die Galerien Roms. Ein kritischer Versuch von **Iwan Lermolieff.** I. Die Galerie Borghese. Aus dem Russischen übersetzt von Dr. **Joh. Schwarze.** — Johan Jozefszon van Goyen. Von Dr. **C. Vosmaer.** — Wiener Weltausstellung: Das Kunstgewerbe. Von **Jacob Falke.** Erster Artikel. — Die Ausstellung von Gemälden alter Meister aus dem Wiener Privatbesitze, von Dr. **O. Eisenmann.** Erster Artikel. — Kunstliteratur. Das Kunsthandwerk. Sammlung mustergiltiger kunstgewerblicher Gegenstände, herausgegeben von **Br. Bucher** und **A. Gnauth.** — Notizen: **Karl Hoff's** Rast auf der Flucht. — **E. Kurzbauer's** Weinprobe. — Kunstbeilagen und Illustrationen: Hof des Palazzo Borghese; Van Goyen's Portrait, Holzschnitte von Klitzsch und Rochlitzer. — Ansicht von Dortrecht, nach dem Gemälde von **van Goyen** in der akademischen Galerie zu Wien radirt von **L. Fischer.** — Der Damm, nach dem Gemälde von **van Goyen** in der Sammlung des Herrn Ritter v. Epstein radirt von **Gaucherel.** — Hauptportal der Wiener Weltausstellung, gez. von **A. Baldinger,** und Thüre von **F. Schönthaler** (Wiener Weltausstellung), gezeichnet von **C. L. Ahlenhof,** geschnitten von Klitzsch und Rochlitzer. — Krystallgefäss, in der Königl. Sammlung zu Stuttgart, aus der Zeitschrift „Das Kunsthandwerk“. — Die Rast auf der Flucht, nach dem Gemälde von **Karl Hoff** auf der Wiener Weltausstellung radirt von **A. Neumann.** — Weinprobe, nach dem Gemälde von **E. Kurzbauer,** im Besitze des Herrn Leon Mandel in Wien, radirt von **E. Forberg.**

Das Hauptblatt der Zeitschrift erscheint in Monatsheften, das Beiblatt „Kunstchronik“ wird **wöchentlich** ausgegeben und nimmt als besondere Gratis-Beilage die in zwanglosen Fristen erscheinenden „Mittheilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst“ auf.

Der Subscriptionspreis für die Zeitschrift für bildende Kunst, einschliesslich des Beiblatts beträgt $8^1/_3$ Thlr. oder 25 Mark, für die „Kunstchronik“ allein 3 Thaler oder 9 Mark pro anno.

Die mit einander verbundenen Blätter, jährlich über 100 Bogen mit ca. 200 Illustrationen und Kunstblättern umfassend, verfolgen den Plan: eine Ueberschau über das gesammte vielgestaltige Kunstleben der Gegenwart zu ermöglichen, den Kunstsinn und das Kunstinteresse zu beleben, sowie das Verständniss der historischen Entwickelung der bildenden Künste durch Charakteristiken hervorragender Kunstwerke und Künstler und durch kritische Abhandlungen zu entwickeln und zu fördern, endlich die Erscheinungen und Bewegungen des Kunstmarktes zu verfolgen und somit auch dem Kunstverkehr willkommene Dienste zu leisten.

Die günstige Aufnahme, welche die „Zeitschrift“ seither gefunden und die in der Thatsache ihren Ausdruck findet, dass sämmtliche früheren Jahrgänge, mit Ausnahme des noch in wenigen Exemplaren vorräthigen VI. (1871) à 6 Thaler und VIII. (1873) à $8^1/_3$ Thaler, gänzlich vergriffen sind, erlaubt den Schluss, dass die Leitung des Unternehmens das Richtige, dem Bildungsgrade und Bildungsbedürfnisse der höheren Stände Angemessene und Entsprechende getroffen hat, und lässt hoffen, dass, auf gleichen Bahnen fortgeführt, die „Zeitschrift“ einen immer grösseren Kreis kunstsinniger Leser um sich versammeln und mit der äusseren Unterstützung auch an innerer Kraft gewinnen, wachsen und gedeihen wird.